

# OBERHESSEN



## „Bleffe“ erstrahlt wieder

Mit viel Engagement bewahren Christoforos und Christoforidou Eleni Lazaridis das Traditionshotel.

► Seite 18



## GEMOIJE

von Stefan Weil

### Das spricht Bände

Der Ansatz war richtig. Dorthin, nämlich nach Frankfurt, zu gehen, wo Grundwasserprobleme des Vogelsberges und anderer Fördergebiete wie das Hessische Ried maßgeblich verursacht werden. Doch im Haus des Deutschen Gewerkschaftsbundes waren die Vogelsberger, die Abordnungen aus dem Ried und dem Burgwald sowie Vertreter mehrerer Naturschutzverbände weitgehend unter sich. Die zum Teil persönlichen eingeladenen höchsten politischen Vertreter Frankfurts, wie Oberbürgermeister Feldmann und mehrere Stadträte, oder von Darmstadt und Wiesbaden zeigten der Veranstaltung die kalte Schulter. Ein Ausdruck des Desinteresses und – noch gravierender – eines mangelnden Problembewusstseins. Auch Medienvertreter waren rar gesät. Das spricht nicht nur Bände, sondern gibt auch die Stimmungslage in der Metropolregion wieder: Das Wasser kommt aus dem Hahn, mehr interessiert nicht.

## SUDOKU



► Seite 20

## WIR GRATULIEREN

Glückwünsche und Jubiläen

► Seite 26

## ALTENSTADT



### Gesprächskreis gibt auf

Sucht: Immer weniger Betroffene nehmen Angebote von Selbsthilfegruppen in Anspruch.

► Seite 19

## REDAKTION

E-Mail: redaktion@kreis-anzeiger.de  
Telefon: 060 43/5 02-50  
Telefax: -20



Heute an unserem Servicetelefon

Martina Walenta  
060 43/5 02-28 (ab 11 Uhr)

- Lokalredaktion**
- Holger Sauer -hks-, Leitung (Schotten, Vogelsbergkreis) -21
  - Martina Walenta -wa-, stv. Leitung (Nidda, Echzell, Reichelsheim) -28
  - Christian Berg -bg- (Gedern, Hirzenhain, Florstadt) -22
  - Michel Kaufmann -jmk- (Ortenberg, Ranstadt) -29
  - Björn Leo -leo- (Büdingen, Kefenrod) -17
  - Judith Seipel -jub- (Altenstadt, Glauburg, Limeshain) -25
  - Carsten Woitas -cwo- (Sonntag Anzeiger, Tipp) -27
- Sport**
- E-Mail: sport@kreis-anzeiger.de
  - Markus Hopf -mh- -15
  - Andreas Wagner -aw- -16

Zeitung online:  
www.kreis-anzeiger.de  
www.facebook.com/  
DerKreisAnzeiger  
www.twitter.com/  
KAgezwitscher

**SCHOTTEN/FRANKFURT** (sw). Der Konflikt hat eine lange Geschichte: Die Versorgung des Ballungsraums Rhein-Main mit Trinkwasser geht zu Lasten von Natur und Umwelt in ländlichen Fördergebieten von Vogelsberg, dem hessischen Ried und dem Burgwald.

Am Vorabend des Tags des Wassers hatte die Schutzgemeinschaft Vogelsberg (SGV) gemeinsam mit den Naturfreunden Hessen, der Aktionsgemeinschaft „Rettet den Burgwald“, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald und sieben Kommunen aus dem Vogelsberg nach Frankfurt geladen. Veranstaltungsort war der große Saal des DGB-Hauses, der mit rund 150 Besuchern, darunter etwa 60 aus Schotten, Nidda und dem Vogelsberg, zu etwa zwei Dritteln gefüllt war.

Im Mittelpunkt stand eine Podiumsdiskussion unter der Moderation von Klaus Pradella (HR) zum Thema „Klimawandel – Zukunftsfähigkeit erfordert politischen Mut“. Die SGV unter der Vorsitzenden Cecile Hahn hatte Thesen verfasst, die Schauspieler Edgar M. Böhlke verlas. Darin stellt die Schutzgemeinschaft für Stadt und Land eine gemeinsame Interessenlage fest: einen intakten Naturraum und eine stabile Wasserversorgung zu erhalten, auch bei künftig zu erwartenden extremen Wetterlagen. Wobei der Schutz des Grundwassers Vorrang vor dem Export ins Rhein-Main-Gebiet haben müsse. Eine Absage erteilt die SGV an profitorientierte private Wasserwirtschaftsunternehmen. „Die Wasserversorgung ist wichtiger Teil der gesellschaftlichen Daseinsvorsorge und liegt in der politischen Verantwortung von Land und Kommunen.“ Die Versorgung Frankfurts aus eigenen Wasserressourcen müsse Vorrang vor dem Bezug von Fernwasser haben. Neubauten sind mit einem doppelten Leitungsnetz für Trinkwasser und Brauchwasser auszustatten, fordert die SGV. Weiterhin sollten ein sparsamer Verbrauch und ein möglichst verlustfreier Wassertransport angestrebt werden. Schließlich setzt sich die SGV für kostendeckende Wassergebühren in Ballungszentren ein.

Frankfurts Umweltdezernentin Rosemarie Heilig betonte, alle Städte würden derzeit wachsen und brauchten mehr Wasser. Sie plädierte für eine „ökologische Wassernutzung“, um das Umland zu schonen. Ebenso stellte sie mehr Förderung aus eigenen Brunnen in Aussicht. Es gäbe bereits eine Magistratsvorlage, mit der Auflage, bei Neubauten eine zweite Wasserleitung einzurichten. Auch Wassersparen sei ein Thema. Schottens Bürgermeisterin Susanne Schaab machte deutlich, dass ein höherer Wasserverbrauch des Ballungsraums mehr Schäden in den Fördergebieten verursache. Außerdem habe ihre Kommune die Verantwortung für das flächen-deckende Wasserschutzgebiet, was hohe Kosten verursache. „Wir betreiben Daseinsvorsorge für das Rhein-Main-Gebiet.“ Diese Kosten könnten von den Bürgern nicht mehr getragen werden. Außerdem

# „Weiter so‘ nicht mehr möglich“

STADT-LAND-DIALOG Der Konflikt zwischen Wasserversorgung und Naturschutz / Lösungsansätze in Anbetracht des Klimawandels



Über die Wasserprobleme diskutierten in Frankfurt die Umweltdezernentin der Mainmetropole, Rosemarie Heilig, Schottens Bürgermeisterin Susanne Schaab, Dr. Beatrix Tappeser, Staatssekretärin im Umweltministerium, und Heiko Stock, Bürgermeister von Lautertal. Die Mundartgruppe „Kreuz und Quer“ (unten links) unterhielt mit selbst getexteten „Wasserliedern“. Fotos: Weil

kritisierte sie das Geschäftsgebaren privater Wasserunternehmen. „Dort sind Kostenkalkulationen Geschäftsgeheimnis.“ Lautertals Rathauschef Heiko Stock, er ist stellvertretender

### » Wir betreiben Daseinsvorsorge für das Rhein-Main-Gebiet.«

Susanne Schaab, Bürgermeisterin

SGV-Vorsitzender, machte auf die großen Probleme seitens der Gemeinde aufmerksam, um die Wasserversorgung aufrecht zu erhalten. „Die Wasserspiegel sinken immer weiter. Der Aufwand für die Wassergewinnung wird immer größer. Es besteht die reelle Gefahr, dass die Bevölkerung in bestimmten Zeiten ohne Wasser auskommen muss.“

Die Staatssekretärin im Umweltministerium, Dr. Beatrix Tappeser, bezeichnete die Wasserversorgung als ein Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge, die nicht privatisiert werden sollte. Sie verwies auf den

in vergangenen Jahr begonnenen Leitbildprozess, bei dem alle Beteiligten an einem Tisch saßen. „Im Mittelpunkt steht der Ausgleich zwischen

Wasserversorgung und Schutz der Natur. Das neue Leitbild soll Wege aufzeigen, um eine gute Wasserversorgung auch bei Extremwetterlagen

aufrecht zu erhalten. Dabei müsse Rücksicht auf die Naturräume genommen werden. „Ein ‚Weiter so‘, wie bisher, ist angesichts des Klimawandels nicht mehr möglich.“ Umweltdezernentin Heilig räumte ein, dass in Frankfurt der Schutz von Brunnen zuweilen hinter wirtschaftlichen Interessen, zum Beispiel bei Baumaßnahmen, zurückstehe. Die Mainmetropole versorge sich derzeit nur zu etwa 20 Prozent aus eigenen Wasserressourcen. The-

ma war auch ein finanzieller Ausgleich zwischen Stadt und Land. Hans-Otto Wack, wissenschaftlicher Berater der SGV, verwies auf die Grundwasserabgabe zu Beginn der 1990er Jahre. „Das war ein erfolgreiches Instrument, wurde aber wieder abgeschafft.“ Tappeser teilte mit, im Rahmen des Leitbildprozesses gebe es Überlegungen, als Ausgleich für die ländlichen Regionen eine Wasserentnahmegebühr einzuführen.

Zum Auftakt hatten die Organisatoren ein Kulturprogramm arrangiert. Edgar M. Böhlke rezitierte aus den „Vogelsberger Wassernachrichten“ die Geschichte der Wasserversorgung und des -exports. Die Geden-Hirzenhainer Mundartgruppe „Kreuz und Quer“ hatte zu ihren musikalischen Beiträgen eigene „Wassertexte“ verfasst. Karin und Wolfgang Eckhardt zeichneten in Vogelsberger Platt den früheren Protest gegen den Wasserraub nach.

# Erfolg für Schotten

PRÄDIKAT Als Tourismusort jetzt anerkannt / „Schärft Image“

**SCHOTTEN** (hks). Toller Erfolg: Schotten ist nun Hessens dritter Tourismusort. Dies teilte Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir am Donnerstag mit: „Damit ist Schotten berechtigt, von Tages- und Übernachtungsgästen einen Tourismusbeitrag zu erheben, um in die touristische Infrastruktur und das Marketing zu investieren und damit den Wirtschaftsfaktor Tourismus zu stärken.“ Außer Schotten tragen nur Frankfurt und Rüdeshcim das Prädikat. „Das ist eine Anerkennung unseres Engagements im Tourismus und schärft unser Image in der Außenwahrnehmung als touristisch gut aufgestelltes, attraktives Ausflugs- und Ferienziel!“, sagt Bürgermeisterin Susanne Schaab, die sich natürlich darüber freut, dass der Antrag der Stadt nun mit dem Prädikat positiv beschieden worden ist.

Schotten erfülle alle Voraussetzungen, sagte Al-Wazir. Der Hoherodskopf mit

seinen jährlich 500 000 und der Tier- und Erlebnispark Vogelpark Schotten mit 90 000 Besuchern seien ebenso Anziehungspunkte wie der Niddastausee. Eine weitere Attraktion sei das vom Land geförderte Vulkanzeum.

Tourismusorte müssen mehr als doppelt so viele Übernachtungsgäste wie Einwohner beherbergen. Ferner müssen sie sich durch ihre landschaftliche Lage oder durch bedeutende kulturelle Einrichtungen oder durch geeignete Angebote für Naherholung von anderen Orten abheben.

Die Anerkennung als Tourismusort ist auch Voraussetzung für die Erhebung des Tourismusbeitrags. Anträge werden vom Fachausschuss für Kur-, Erholungs- und Tourismusorte beim Regierungspräsidium Kassel geprüft. Die Entscheidung liegt beim Hessischen Wirtschaftsministerium.

**Christ grün erleben**

## ZARTES GRÜN & FRISCHE FARBEN

Sie sind herzlich eingeladen!

### Frühlingsfest

in der Landgärtnerei

Samstag, 24. März 2018  
10 bis 18 Uhr

Sonntag, 25. März 2018  
10 bis 16 Uhr

Gartencenter Christ GmbH & Co. KG  
Bleichenbacher Straße 8  
63695 Glauburg

Tel.: 06041/4492 · Fax 06041/4741  
E-Mail: info@gc-christ.de  
www.gc-christ.de